

Ruswil: Infoveranstaltung vom Dienstag, 3. November

Spürbare Aufbruchstimmung

Positive Zahlen sieht die Gemeinde Ruswil für das kommende Rechnungsjahr 2016 vor – und es soll für die ganze Planungsperiode 2016 bis 2020 so weitergehen: Spürbare Aufbruchstimmung und eine Haltung von «jetzt muss endlich etwas gehen» dominieren auch die Diskussion über das geplante Parkhaus Märtplatz am Dienstagabend.

Hannes Bucher

Es waren wohl nicht in erster Linie die Zahlen des Voranschlags 2016, welche die geschätzten 150 Interessierten an die Orientierungsversammlung am Dienstagabend ins Pfarreiheim lockten, sondern vielmehr die nochmalige Orientierung über das Projekt «Parkhaus Märtplatz», welche im zweiten Teil des Abends erfolgte. Die positiven Budgetzahlen für die laufende Rechnung 2016 mit einem geringen Ertragsüberschuss von rund 32000 Franken, welche Gemeinderätin Lotti Stadelmann präsentieren konnte, verströmten allerdings eine berechtigte und auch wichtige optimistische Aufbruchstimmung. Der präsentierte Finanzplan 2016 bis 2020 sieht für die komplette Periode insgesamt einen Aufwandüberschuss von bloss rund 326000 Franken und gibt der Gemeinde berechtigten Anlass, die Zukunft optimistisch anzugehen. Es gab dann an der Versammlung auch keine Fragen, weder zur laufenden Rechnung, noch zum Voranschlag der Investitionsrechnung 2016 mit Nettoinvestitionen von rund fünf Millionen Franken. «Jetzt steht nach Jahren mit relativ geringen Investitionen ein Investitionsschub an. Nachher wird wieder Normalität einkehren», so Gemeindepräsident Leo Müller. Zu keinen Äusserungen Anlass gab auch der Steuerfuss von 2.20 Einheiten, der für die nächsten fünf Jahre so beibehalten werden soll.

Keine Kosten für die Gemeinde bei Grundvariante

Hauptteil des Abends nahm die Orientierung über die bevorstehende Gemeinde-

abstimmung ein: Bereits am 25. August dieses Jahres hat der Gemeinderat ausgiebig über das vorgesehene «Parkhaus Märtplatz» orientiert und es wurde an dieser Versammlung nochmals ausgiebig aufs Tapet gebracht und rege diskutiert. «Einige Punkte aus der damaligen Diskussion wurden in die Planung miteinbezogen», sagte Leo Müller. Er begründete nochmals den Standort Märtplatz für das Parkhaus: Ein unterirdisches Parking in der Zentrumsüberbauung Dorfkern Ost sei wirtschaftlich nicht möglich. «Aus der Not wurde in der Folge eine Tugend gemacht und mit einem Parkhaus beim Märtplatz die Chance für die Zukunft erkannt», so Leo Müller. Er betonte: «Wir stimmen lediglich über das Baurecht ab.» Die Grundvariante beinhaltet kein finanzielles Engagement und in dem Sinn auch kein Risiko für die Gemeinde. Es entstünden in dieser Variante also weder Investitions- noch Betriebskosten. Die Gemeinde erhalte zudem 40 zusätzliche Parkplätze. Gemeinderat Rolf Marti präsentierte nochmals das Projekt im Detail – sowohl in der Grundvariante, als auch in der Variante «Option». Letztere sieht vor, 42 der vorgesehenen Parkplätze unter dem Dorfkern OST zu realisieren. Diese Parkplätze kommen jedoch, unter anderem wegen des felsigen Untergrunds, wesentlich teurer zu stehen. Damit die «Markttauglichkeit» dieser teureren Plätze hergestellt werden kann, muss sich die Gemeinde im Verhältnis zum Gesamtnutzen an den Mehrkosten beteiligen. Das Kostendach sieht für den Gemeindeanteil einen Maximalbetrag von 1,9 Millionen Franken vor. Auch die Verkehrsführung rund um das Parkhaus war Thema: Die Zufahrt ist so vorgesehen, wie die Einfahrt auf den Marktplatz heute erfolgt; die Wegfahrenden sollen hinter dem Feuerwehrlokal in die Zückenstrasse geführt werden: «Das Konzept haben wir mit dem Verkehrsplaner und den Projektverfassern angeschaut – es funktioniert», so Rolf Marti. Auch An-

lässe und Festbetrieb seien auf dem Marktplatz weiterhin garantiert.

Parkplatzbewirtschaftung

Unabhängig künftig scheint eine Parkplatzbewirtschaftung. Darüber soll aber in einer separaten Abstimmung voraussichtlich am 28. Februar 2016 an der Urne befunden werden. Ein Parkplatzreglement mit einem Gebührenrahmen, der dem Gemeinderat eine gewisse Flexibilität geben soll, ist nach den Worten Leo Müllers in Ausarbeitung. Dabei wird auch die Parksituation in Rüdiswil auch in Bezug auf das Rottal-Zentrum mit einbezogen. Parkplatzbewirtschaftung ist auch kein Novum auf der Landschaft: Viele Gemeinden machten dies bereits – künftig auch etwa die Gemeinde Nebikon, so Leo Müller.

Firma Eberli ist nicht End-Investor

David Frei von der Firma Eberli Entwicklung AG, Sarnen, klärte die Anwesenden klar und bündig über die Rolle des Sarnener Unternehmens auf: «Wir leben vom Bauen.» Die Firma entwickle, plane und realisiere auf eigenes Risiko, sei aber kein End-Investor. Dies könnten schlussendlich vielmehr Pensionskassen, Immobilienfonds usw. sein. Bis zur Übernahme des Projekts durch einen End-Investor nehme die Firma Eberli aber dessen Interessen wahr. Und: «Nein, wir verkaufen nicht einfach das Filetstück – wir verkaufen das Projekt Dorfkern Ost nur als Gesamtpaket mit dem Parkhaus Märtplatz», konterte David Frei allfällig latent vorhandene andere Meinungen.

«Endlich soll etwas gehen...»

«Es geht um die Weiterentwicklung des Dorfes», sagte Beni Fischer von «Los! Ruswil» zu Beginn der Diskussions- und Fragerunde und wies auf den kommenden Diskussionsabend von Morgen Freitag, 6. November, von «Los! Ruswil» hin. «Ich will, dass endlich etwas geht – als Bürger und als Präsident des Gewerbevereins Ruswil», doppelte Benno Geisseler nach. Er bezeichnete das Projekt als «matchentscheidend und als Basis für ein belebtes

Dorf Ruswil». Ein attraktiver Teil Ost sei auch für den Teil West gut. Keine Befürchtung brauche man zu haben, dass der jetzige Coop-Laden nach einem Umzug leer bleibe: Da sei bereits ein sehr ernsthafter Interessent vorhanden (siehe Seite 3, Nachgefragt bei Patrick Halter). Der Arbeit des Gemeinderat attestierte der Gewerbevereinspräsident: «Eine tolle Leistung, die Dank gebührt.» Der spontane Applaus zeigte, dass die Versammelten diese Sicht teilen. Für die Ausarbeitung des Parkreglements möchte der Gewerbeverein allerdings miteinbezogen sein. Zum Schluss appellierte Benno Geisseler: «Ich bitte für ein Ja an der Urne – gerade für die junge Generation.» Fragen gab es in der Folge etwa zur Benützung des Marktplatzes bei Festbetrieb oder öffentlichen Anlässen. Auch wenn die oberirdischen Parkplätze auch vom Betreiber bewirtschaftet würden, soll der Marktplatz eine Anzahl Tage im Jahr für solche Nutzungen unentgeltlich zur Verfügung stehen, versicherte Leo Müller. Wie viele Tage das sein werden, muss noch ausgehandelt werden. Weitere Fragen gab es rund um die Verkehrerschliessung, der engen Situation beim ehemaligen Schlachthaus etwa, wenn da noch mehr Verkehr dazukomme. Da fanden aktuell Verhandlungen mit den Grundstückbesitzern statt und es bestünde Aussicht auf einen Gebäudeabbruch, was eine erhebliche Verbesserung punkto Platzverhältnisse vor Ort zur Folge hätte.

Investor will Rechtssicherheit

«Es gibt Leute mit weniger Euphorie, dafür mit grundsätzlichen Fragen zum ganzen Konzept», wandte Kantonsrat Pius Müller ein. Er fragte auch, was passiere, wenn die Bevölkerung zum Parkhaus nein sage. Und er wollte auch wissen, ob denn ein End-Investor gefunden sei oder zumindest ein solcher in Aussicht stehe. «Es sind wichtige Gespräche am Laufen», versicherte David Frei von der Eberli Entwicklung AG. Die beiden potentiellen Hauptmieter, Coop und Bank, böten interessierten Investoren eine gute Sicherheit. Definitiv würden allerdings Investoren

erst zusagen, wenn Rechtssicherheit bestehe. Konkret sei dies erst nach den bevorstehenden Abstimmungen vom 15. November, respektive 28. Februar 2016 (voraussichtlich Abstimmung über Parkplatzreglement) der Fall. Dass es sehr wohl begründete Detailschwächen geben kann, weiss offensichtlich auch der Gemeinderat: Aber, so Leo Müller: «Es gibt nie ein Projekt, das 100-prozentig befriedigt. Das weiss auch jeder Gewerbetreibende und Unternehmer.» Und der Gemeindepräsident gab zu bedenken: «Das ganze Projekt an Details aufhängen – hilft uns das weiter?» Schliesslich gab es noch Informationen zur möglichen Dauer der Bauzeit: Für das Parkhaus beträgt diese rund 18 Monate, für den Dorfkern Ost ist mit rund 18 bis 24 Monaten zu rechnen.

Verabschiedungen

Der Gemeinderat nahm die Gelegenheit wahr, im Rahmen der Orientierungsversammlung zwei verdienstvolle Personen zu verabschieden: Brigitte Bächler hatte auf Anfang September 2015 ihren Rücktritt aus der Kommission für Altersfragen eingereicht. Gemeinderat Eugen Amstutz verdankte ihre Arbeit im Namen der Gemeinde. Geschäftsführer Markus Loser verabschiedete und verdankte Martin Michel. Dieser war seit dem Jahre 2000 Leiter des Bauamtes und in dieser Funktion Mitglied der Umweltkommission und der ständigen Baukommission; zudem war er Delegierter Entwicklungsträger Region Luzern West. Schliesslich noch zwei kurze Stellungnahmen: Zum Bielbach-Uferweg: Da ist eine Teilrealisierung offensichtlich auf konkretem Planungsweg. In Bezug auf die Realisierung der Dreifach-Halle gibt es hingegen eine empfindliche Verzögerung wegen der erfolgten Einsprache gegen die Baubewilligung des Gemeinderates hinzunehmen. Das Kantonsgericht muss entscheiden – und ein solcher Entscheid benötigt seine Zeit: «Das ist nicht heute oder morgen der Fall», so Leo Müller.

Parteien nehmen Stellung zu den Gemeinde-Abstimmungsvorlagen

Auf Einladung dieser Zeitung nehmen die Ortsparteien Stellung zu den Gemeinde-Abstimmungsvorlagen vom Sonntag, 15. November 2015.

CVP: Die Parteileitung der CVP Ruswil hat sich ausführlich mit den am 15. November zur Abstimmung gelangenden Gemeindevorlagen auseinandergesetzt und nimmt dazu wie folgt Stellung: Gesamtprojekt Parkhaus Märtplatz Wie Walter Moser, Sekretariat der CVP-Ortspartei mitteilt, erachtet es die Parteileitung als einmalige Chance, im Zusammenhang mit dem Projekt Dorfkern Ost auf dem Märtplatz ein zukunftsweisendes Parkhausprojekt zu verwirklichen, «das insbesondere auch für die Bauvorhaben des Alterswohnzentrums neue Perspektiven eröffnet und das Parkierungsproblem im Dorfkern Ruswil nachhaltig löst. Sie empfiehlt deshalb einstimmig, dem Gesamtprojekt Parkhaus Märtplatz zuzustimmen. Die CVP erwartet vom Investor Dorfkern Ost «eine ausdrückliche

Verpflichtung, die von ihm zu erstellenden 90 Parkplätze im Parkhaus Märtplatz zu finanzieren, sei dies durch einen einmaligen Beitrag oder durch eine langfristige, kostendeckende Miete dieser Parkplätze. Vom Gemeinderat wird erwartet, dass er den Erlös aus dem Verkauf der Parkplatz-Parzelle Tanzlaube ebenfalls in die Finanzierung der neuen Parkplätze einbringt. Ebenso wird es im Interesse des Alterswohnzentrums sein, sich die erforderlichen Parkplätze durch eine finanzielle Beteiligung am Projekt langfristig zu sichern.» Mit der Verwirklichung des Projekts Dorfkern Ost werden die 30 Parkplätze auf der Tanzlaube verschwinden, womit ohne Erstellung der zusätzlichen Einstellplätze gemäss Option im unmittelbaren Dorfkern keine beziehungsweise nur noch ganz wenige Parkplätze zur Verfügung stehen würden. Dies würde die weitere Entwicklung des Dorfkerns erschweren, weshalb die CVP der Meinung ist, «dass die Gelegenheit genutzt werden soll, die zusätzlichen Parkplätze unter dem Projekt Dorfkern Ost zu rea-

lisieren und empfiehlt deshalb, der Option ebenfalls zuzustimmen.»
Betreff Voranschlag 2016, Steuerfuss 2,20 Einheiten und Fremdmittelaufnahme von 3,699 Millionen Franken, äussert sich die CVP Parteileitung erfreut, «dass es dem Gemeinderat gelungen ist, ein ausgeglichenes Budget 2016 vorzulegen. Sie hofft, dass die Umsetzung der in der Finanz- und Aufgabenplanung vorgesehenen grossen Investitionsvorhaben zügig an die Hand genommen werden kann.» Die CVP empfiehlt den Stimmberechtigten, Voranschlag, Steuerfuss und Fremdmittelaufnahme zu genehmigen.

FDP: Wie die FDP mitteilt, hat sie sich an ihrer Jahresversammlung intensiv mit dem Thema beschäftigt und eigens hierfür zwei Vertreter des Bauträgers Dorfkern Ost «Eberli Entwicklung» eingeladen. «Die Versammlung hat sich mit einer grossen Mehrheit für das Gesamtprojekt Parkhaus Marktplatz ausgesprochen», sagt FDP-Präsident Thomas Glanzmann. «Das Projekt bedeutet kein Risiko für die Gemeinde und kann die fehlende Zündung für die Wiederbelebung des Dorfkerns sein. Es schafft zudem die Möglichkeit, zukünftigen Engpässen bei der Parkplatzsituation in Ruswil zuvor zu kommen (Wachsende Bevölkerung, Umsteigen auf öV beim Rottalcenter, Dauerparkierer etc.)» Für die FDP befindet sich das Projekt noch in einem sehr frühen Stadium. Das erlaube aber den Planern einige Punkte noch zu hinterfragen und allenfalls zu bereinigen. Einerseits müsse die Erschliessung so durchdacht sein, dass aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen des Al-

terswohnheims, dessen Bewohnern aber auch den umliegenden Anwohnern möglichst Rechnung getragen werde. Die reibungslose Einbindung in die Verkehrsführung spiele hier ebenso eine grosse Rolle. Des Weiteren müsse sich die Bevölkerung bewusst sein, dass dieses Projekt nur realisierbar ist mit einer Parkplatzbewirtschaftung in der ganzen Gemeinde – dies ist aber in anderen Gemeinden bereits gang und gäbe. «Zudem kann und soll ein zukünftiges Bewirtschaftungskonzept den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst sein», betont die FDP. Laut Thomas Glanzmann hat sich die Ortspartei grossmehrheitlich gegen die Zusatzoption (zusätzliche Einstellplätze unterhalb des Dorfkerns Ost) mit einem A-fonds-perdu-Betrags von der Gemeinde an das Parkhaus Dorfkern Ost ausgesprochen. «Die Partei sieht hier kein vernünftiges Kosten-Nutzen-Verhältnis.» Die FDP sagt Ja zum Voranschlag 2016 und zur Fremdmittelaufnahme.

SP: Markus Horisberger, Präsident der SP-Ortspartei betont, dass die SP zum Gesamtprojekt (Hauptfrage) steht, und erfreut ist, dass der Investor des Dorfkern Ost 90 Parkplätze übernehmen wird, in welcher Form auch immer (Kauf oder Miete). Somit habe ein möglicher Investor des Parkhaus Märtplatz, schon eine gute Grundaustlastung. «Ebenfalls die Erweiterungsmöglichkeiten vermögen zu überzeugen. Positiv ist auch, dass bei einer Veranstaltung (Rossmärt, Fasnacht usw.) das Parkhaus Unterirdisch genutzt werden kann, und dort 160 Parkplätze zur Verfügung stehen. Laut

Markus Horisberger lehnt die SP die Zusatzfrage (Option von zusätzlichen Einstellplätzen unterhalb des Dorfkerns Ost) konsequent ab. «Die zu hohen Kosten rechtfertigen den möglichen Nutzen in keiner Art und Weise.» Die SP sagt Ja zum Voranschlag 2016 und empfiehlt die Ja-Parole.

SVP: «Gegen ein Parkhaus Märtplatz haben wir nichts einzuwenden», sagt SVP-Präsident Fabian Stadelmann. Ihn stört aber der A-fonds-perdu-Betrag von 1,9 Millionen Franken, «den der Gemeinderat den Bürgern für das Märtplatz-Parking mit Option Dorfkern Ost schmackhaft machen will». «Weiter passt ihm nicht, «dass das Volk jetzt schnell über eine Variante entscheiden soll, die überhaupt nicht ausgereift ist. Zudem versucht der Gemeinderat mit einem Parkhaus Dorfkern Ost nur noch bessere Karten für die dort herrschende, ungenügende Parkplatzsituation zu bekommen.» Für die SVP sei es wichtig, dass sich die Investitionen von Seite der Gemeinde auf keinen Fall auf Kosten der einzelnen Steuerzahler auswirken dürfen. Bei der Abstimmung zum Voranschlag 2016, Steuerfuss 2.20 Einheiten sowie Fremdmittelaufnahme von 3,699 Millionen Franken gibt die SVP zu bedenken, dass explizit drei Vorlagen miteinander verpackt seien. «Es besteht also nur noch die Möglichkeit Ja oder Nein zu stimmen.» Laut Fabian Stadelmann stimmt die SVP zwar der laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und dem Steuerfuss zu, «aber bei der Fremdmittelaufnahme würden wir Nein sagen». EO

Parolenspiegel

	CVP	FDP	SP	SVP
Gesamtprojekt Parkhaus Märtplatz	Ja	Ja	Ja	Ja
Zusatzfrage (Einstellplätze unterhalb des Dorfkerns Ost, A-fonds-perdu-Betrag von 1,9 Millionen Franken)	Ja	Nein	Nein	Nein
Voranschlag 2016 (Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Steuerfuss, Fremdmittelaufnahme)	Ja	Ja	Ja	Ja*

*siehe unter Text SVP